

Oster-GD vom 21.04.19 in Embrach, 10 Uhr

Predigt: Pfr. Matthias Fürst

Lesung: aus 1. Kor 15

3 *Denn ich habe euch vor allen Dingen weitergegeben, was auch ich empfangen habe:*

dass Christus gestorben ist für unsere Sünden gemäss den Schriften,

4 *dass er begraben wurde,*

dass er am dritten Tage auferweckt worden ist gemäss den Schriften

5 *und dass er Kefas erschien und dann den Zwölfen.*

6 *Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch leben, einige aber entschlafen sind.*

7 *Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.*

8. *Zuallerletzt aber ist er auch mir erschienen...*

...

12 *Wenn aber verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige unter euch sagen, es gebe keine Auferstehung der Toten?*

13 *Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden.*

14 *Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.*

...

16 *Wenn Tote nämlich nicht auferweckt werden, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden.*

17 *Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist euer Glaube nichtig, dann seid ihr noch in euren Sünden,*

18 *also sind auch die in Christus Entschlafenen verloren.*

19 *Wenn wir allein für dieses Leben unsere Hoffnung auf Christus gesetzt haben, dann sind wir erbärmlicher dran als alle anderen Menschen.*

...

32 *Wenn Tote nicht auferweckt werden, dann lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.*

...

35 *Aber - so wird einer fragen: Wie werden denn die Toten auferweckt? In was für einem Leib werden sie kommen?*

36 *Du Tor! Was du säst, wird nicht zum Leben erweckt, wenn es nicht stirbt.*

37 *Und was säst du? Nicht den zukünftigen Leib säst du, sondern ein nacktes Korn, ein Weizenkorn etwa oder ein anderes Korn.*

38 *Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er es gewollt hat, jedem Samen seinen besonderen Leib.*

39 *Auch die Lebewesen haben ja nicht alle ein und dieselbe Gestalt. Menschen haben eine andere Gestalt als Tiere, Vögel eine andere als Fische.*

40 Es gibt himmlische Körper, und es gibt irdische Körper. Doch anders ist der Glanz der himmlischen als der der irdischen.

...

42 So verhält es sich auch mit der Auferstehung der Toten: Gesät wird in Vergänglichkeit, auferweckt wird in Unvergänglichkeit.

43 Gesät wird in Niedrigkeit, auferweckt wird in Herrlichkeit. Gesät wird in Schwachheit, auferweckt wird in Kraft.

44 Gesät wird ein natürlicher Leib, auferweckt wird ein geistlicher Leib.

Wenn es einen natürlichen Leib gibt, dann gibt es auch einen geistlichen.

...

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Nicht alle werden wir entschlafen, alle aber werden wir verwandelt werden,

...

53 Unser vergänglicher Körper, der dem Tod verfallen ist, muss in einen unvergänglichen Körper verwandelt werden, über den der Tod keine Macht hat.

54 Wenn das geschieht, wenn das Vergängliche mit Unvergänglichkeit überkleidet wird und das Sterbliche mit Unsterblichkeit, dann wird das Prophetenwort wahr: » Verschlungen ist der Tod in den Sieg!

55 Tod, wo ist dein Sieg?

Tod, wo ist dein Stachel?

...

57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

Predigt

Liebe Gemeinde

Wir haben in der Lesung gehört, wie Paulus über das Wunder der Auferstehung berichtet. Es ist auffallend, wie engagiert er dabei ist. Er weiss um die Zweifel, welche immer wieder aufkommen bei den Mitchristen. Er weiss aber gleichzeitig auch um die unglaubliche Dimension, die der Auferstehungsgedanke in sich birgt. Er weiss es vor allem deshalb, weil er es am eigenen Leibe erfahren hatte. Sein Leben ist durch die Begegnung mit dem Auferstandenen von Grund auf verwandelt worden. Er selber hatte jahrelang die Verschwörungstheorie im Zusammenhang mit der noch jungen Jesussekte vertreten und die scheinbaren Betrüger mit leidenschaftlichem Wahrheitseifer verfolgt. Als er dann aber völlig überraschend dem Auferstandenen selber begegnete, gingen ihm die Augen auf und er hatte fortan nur noch ein Ziel, nämlich die unglaubliche Botschaft dieser neuen und befreienden Wirklichkeit, welche in Christus sichtbar geworden war, wo immer er konnte, zu verbreiten. Er nahm dafür alles in Kauf und kam immer wieder haarscharf am Tod vorbei. Doch die Angst vor dem Tod war eh schon gebrochen. Er wusste, dass jede äussliche Verfolgung sowieso nur die irdische Existenz tangieren kann und nicht das Leben selber.

Ein Gedanke, welcher bis heute revolutionär geblieben ist und unserem natürlichen Selbsterhaltungstrieb widerspricht.

Gerade wir in der westlichen Welt sind es gewohnt, die Risiken abzuschätzen und wenn möglich ja nichts anbrennen zu lassen. Die Hauptanstrengung liegt in der Regel bei uns in der Aufrechterhaltung unseres guten *Status* und der *Existenzsicherung* auf möglichst lange Zeit; möglichst von niemandem *abhängig* sein zu müssen und über seine eigenen Möglichkeiten verfügen zu können. Dass wir aber *trotz* allem Fitness und bewussten Ernähren *älter* werden und unweigerlich dem Tod entgegen gehen, ist deshalb für uns *besonders* bitter. Die Genforschung tüftelt wie wild an den Möglichkeiten herum, wie der Alterungsprozess zu bremsen oder gar zu überwinden wäre. Und viele verdienen unverschämt gut damit. Jedes Mittelchen, das verspricht den Alterungsprozess zu hemmen, findet wie verrückt Absatz. Von der Schönheitschirurgie, welche nach wie vor am Boomen ist, gar nicht zu sprechen.

Egal was man davon halten mag, es ist letztlich immer dieselbe Not, welche hinter allem steht. Nämlich die ängstliche Frage: Was bleibt, wenn das, was ich jetzt habe oder bin, nicht mehr ist? Wer bin ich, wenn ich nicht mehr leistungsfähig bin und mir helfen lassen muss? Diejenigen, welche nichts haben und am Hungertuch nagen, können wenigstens noch träumen von einem besseren Leben wie das aus dem Fernseher. Doch die, welche schon oben sind und äusserlich alles haben, kommen unweigerlich an den Punkt, an welchem sie mit Schrecken mit der Frage konfrontiert werden: Ist das alles gewesen? Eine tiefe Existenzangst kann sich breit machen. Und letztlich auch eine Enttäuschung und ein Gefühl der Sinnlosigkeit. Es ist nicht Zufall, dass vor allem in den wohlhabenden Ländern die Selbstmordrate erschreckend hoch ist. Den Weg zu Ende zu gehen ist vielen unter *diesen* Bedingungen die Mühe nicht mehr wert.

Dies ist tragisch und *muss* uns zu denken geben. Während Millionen von Menschen um das nackte Überleben kämpfen, wissen andere, die alles haben, nicht, was mit ihrem Leben anzufangen. Das müsste definitiv nicht sein. Die Botschaft von der Auferstehung gibt eine Antwort, welche *mehr* ist als blosse Kosmetik. Die Antwort auf die Sinnlosigkeit vom blossen Dasein bis hin zum Tod wurde im Leben Jesu auf vielfältige Weise sichtbar. Die Antwort lautet: **Das wahre Leben kann sich nie selber genügen.** Es ist immer nur in der Beziehung und in der Verantwortung seiner Umwelt gegenüber lebendig. Das Jesuswort: „*Wer sein Leben bewahren will, wird es verlieren und wer bereit ist, es für andere hinzugeben, wird es für immer gewinnen.*“ ist für viele zur Quelle von neuer Lebensfreude geworden. Jesus selber ging den Weg bis zum Letzten und Gott liess ihn dabei nicht im Stich.

Und dass die Auferstehungsbotschaft nicht nur ein Bluff von gerissenen Religionsstrategen war, widerspricht nicht nur Paulus, sondern auch der gesunde Menschenverstand. Die ersten Zeugen dieses Ereignisses waren keine religiösen Macher, sondern einfache Fischer und Handwecker. Die Meisten von

ihnen konnten weder lesen noch schreiben. Der gewaltsame Tod Jesu löste bei seinen Anhängern im Gegenteil vor allem Entsetzen und Angst aus. Sie hatten Jesus eh nie ganz verstanden und waren nach dieser Katastrophe schlicht überfordert. Und die Mächtigen in der religiösen Landschaft hatten erst recht kein Interesse gehabt, diese Jesusbewegung zu fördern, geschweige denn wiederzubeleben. Auch gab es kein einziges schriftliches Dokument, welches die Lehre von Jesus festgehalten hätte und dann neu hätte aufgearbeitet werden können.

Der Gedanke, dass ein blosses Gerücht solche Wellen hätte schlagen können, ist schlicht und einfach unwahrscheinlich und wäre letztlich fast ein grösseres Wunder als die Auferstehung selber. Was aber genau historisch passiert war, kann man gerade wegen der fehlenden Dokumente nur schwer nachvollziehen. Was man aber mit Sicherheit sagen kann ist, dass viele Menschen kurz nach der Kreuzigung bezeugt hatten, dass sie Jesus gesehen hätten. Und zwar aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen heraus und zum Teil sogar *gleichzeitig*, und dass diese Menschen aufgrund dieser Begegnung eine unglaubliche *Überzeugungskraft* entwickelt hatten.

Die Berichte vom leeren Grab kamen viel später in Umlauf und wollten vor allem die Tatsache unterstreichen, dass es sich bei diesen Begegnungen um die gleiche Person gehandelt habe, wie die, welche am Kreuz gehangen hatte. Die Geschichte vom leeren Grab kann aber insofern auch verwirrend sein, weil es bei diesem neuen Leben eben gerade *nicht* um ein Wiederbeleben der *alten*, sondern um eine Verwandlung in eine *neue* Existenzform geht. Entscheidend dabei ist deshalb nicht die *materielle* Identität sondern die *substantielle* Übereinstimmig. So wie bei einem alten Menschen, bei welchem zwar keine einzige Zelle mehr gleich ist wie damals, als er noch zwanzig war, ist er doch noch als die gleiche Person erkennbar. Er hat immer noch das gleiche Lächeln, die gleiche Art die Stirne zu runzeln und die selbe herzliche oder auch weniger herzliche Ausstrahlung. Der Auferstehungsleib Jesu war materiell nicht der gleiche, wie der verwesliche, welche am Kreuz hing, und doch war es die eine und gleiche Person.

...

Der Auferstehungsglaube kann so zu einer unglaublichen Öffnung von Lebensperspektive werden. Es wird so möglich, für die eigene Überzeugung Risiken einzugehen, wie es sonst kaum denkbar wäre. Wenn wir Christen wirklich davon überzeugt wären, dass Jesus lebt und uns durch den Glauben nicht wirklich etwas endgültig Schlimmes zustossen kann, könnten wir eigentlich viel mutiger und unbeschwerter Neues wagen.

Und eigentlich sehnen wir uns ja nach dem anderen Lebensstil, welcher nicht mehr am Eigenen klammern muss und frei ist, sich selbst zu verschenken. Der Funke, welcher fähig ist das entsprechende Feuer zu entfachen, kommt aber nicht aus uns selber, sondern nur durch eine konkrete Begegnung mit dem Auferstandenen selbst. Das war schon immer so, seit dem Auferstehungs-

ereignis selber, und ist es auch heute noch. Die Begegnung mit dem Auferstandenen selbst ist das Entscheidende und gerade Paulus hat wie kein anderer erfahren, was die Begegnung mit dem Auferstandenen auslösen kann. Er gehörte zu denjenigen Menschen, die gewusst hatten, was sie wollen und nicht so leicht von etwas anderem hatten überzeugt werden können. Seine Verwandlung kommt deshalb einem Wunder gleich.

„Gut“, könnte man jetzt sagen „das war Paulus, und das war vor bald 2000 Jahren. Doch gilt das auch für heute? Gibt es auch heute noch solche Erfahrungen von Christusbegegnungen, die ganze Leben von Grund auf verändern können?“

Diese Fragen müssen bejaht werden. Es gibt tatsächlich unzählige entsprechende Berichte über all die Jahrhunderte der Kirchengeschichte hindurch bis hin zur Gegenwart. Ich hatte auch schon einige davon im Zusammenhang mit anderen Predigten erzählt.

Aktuell beeindruckt haben mich besonders Berichte über ein Phänomen, welches sich gegenwärtig in der islamischen Welt ereignen soll. Es soll seit einigen Jahren etwas schier Unglaubliches im Gange sein. Mitten in den erzkonservativen Hochburgen des Islams, wie z.B. Mekka, wo Christen grundsätzlich nicht zugelassen sind und das Bild vom christlichen Glauben nur verzerrt und klar negativ geprägt ist, erscheint völlig unerwartet Jesus in Träumen überzeugter Muslime. Sie berichten im Zusammenhang dieser Träume oder Erscheinungen übereinstimmend von einer tiefgreifenden Erfahrung eines Geliebt- und bedingungslosen Angenommenseins, wie sie es so noch nie auch nur annähernd erlebt gehabt hätten. Bei einigen erschien Jesus sogar mehrere Male hintereinander und die nächtlichen Begegnungen müssen so tiefgreifend und konkret gewesen sein, dass die entsprechenden Muslime darauf von einer solchen Sehnsucht und einem grossen Wissensdurst getrieben alles unternommen hätten, um mehr über diesen Jesus in Erfahrung bringen zu können. Da sie keine Kontakte zu Christen haben konnten, hätten sie sich vor allem über Internetpredigten und christliche Youtubeproduktionen informiert. Dies musste aber unter strengsten Vorsichtsmassnahmen im Geheimen geschehen. Erst später entstanden auch geheime Kontakte zu Christen. Viele davon seien sogar Imame, welche für die Verbreitung und Lehre des islamische Glauben verantwortlich sind. Unglaublich, erstaunlich und berührend.

Diese Jesuserscheinungen sind offensichtlich in der islamischen Welt immer noch im Gange und man hört immer wieder von neuen Berichten. Und ebenso wahr ist, dass alle, welche über diesen Weg zum Glauben gekommen sind, in höchster Lebensgefahr sind, weil ihre Neuorientierung in ihrem Kontext klar unter Todesstrafe steht. Und es ist unglaublich schwierig für die Betroffenen, sich anderen anzuvertrauen, weil jeder ein potentieller Verräter sein könnte. Und doch suchen und finden sich diese «Berufenen» gegenseitig und die Bewegung wächst.

Auch *diese* Berichte kann man glauben oder nicht. Was man aber nur *schwer* leugnen kann ist, dass die Menschen, welche an den Auferstandenen glauben können, anders im Leben stehen, als die, welche nichts an sich herankommen lassen und allein auf ihre eigenen Möglichkeiten vertrauen.

Wir haben allen *Grund* um dankbar zu sein und es lohnt sich, aus dem Glauben heraus noch *mehr* zu wagen im Leben und dabei *zu entdecken*, dass *das*, was wir aus welchen Gründe auch immer Angst haben davor zu verlieren, im Gegenteil zur *Quelle* von neuem und ersehntem Leben werden kann. Weil das wahre Leben aus Gott auf jeden Fall stärker ist als der Tod.

Es ist nicht entscheidend, ob die Auferstehung beweisbar ist oder nicht, sondern ob sie *wahr* ist oder nicht; ob sie wirklich die Kraft hat, Leben nachhaltig zu verändern; ob ich mich grundsätzlich darauf einlassen möchte, die Wahrheit zu suchen und wenn ich sie als solche erkannt habe, auch zu bezeugen.

Jesus versichert uns heute noch: Wer sucht, der findet, wer anklopft, dem wird aufgetan werden. Und wenn dieser Jesus tatsächlich auferstanden ist und lebt, dann wird unser Suchen und Anklopfen nicht vergeblich sein. Dann wird er sich uns zeigen und auch mit *uns* einen Weg gehen.

»Friede sei mit euch!«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. »Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.«

AMEN